

Vorwort\_\_9

I. POSITIONEN

*Raimon Panikkar*

Die Fleischwerdung der Mystik\_\_14

*Klaus Schäfer*

Judentum ist vor allem Mystik

Der Nutzen der Kabbalah nach Rabbi Moshe Cordovero von Zfat\_\_19

*Alois M. Haas*

Ramon Llulls Buch vom Freund und vom Geliebten

Ein Fall mystischer Katachrese\_\_33

*Hildegund Keul*

»Nun gebricht mir mein Deutsch«

Gottesüberschreitungen bei Mechthild von Magdeburg\_\_49

*Gabriele Miller*

Eine Mystikerin und Theologin – Teresa von Avila (1515 bis 1582)\_\_74

*Dietrich Wiederkehr*

Geist-Mystik oder Autonomie?

Eine moderne Antwort bei Thomas von Aquin\_\_80

*Gottfried Bitter*

»Gott ist mein König« (BWV 71)

Johann Sebastian Bachs Kirchenkantate als geistliches und  
homiletisches Zeugnis\_\_89

*Francis X. D'Sa*

Der Krieger als Yogi

Gewalt und Ganzheit in der Bhagavadgita\_\_109

*John D'Arcy May*  
Schöpfung erzählen  
Möglichkeiten narrativer Buddhologie – auch für die Christologie\_\_128

## II. PERSPEKTIVEN

*Siegfried Wiedenhofer*  
Kosmische, geschichtliche und mystische Religiosität\_\_139

*Ludger Schwienhorst-Schönberger*  
Vom Glauben zum Schauen  
Der Weg Ijobs\_\_150

*Peter Lengsfeld*  
Auf dem Weg zu einem neuen Paradigma\_\_160

*Hans Hermann Henrix*  
»Juden und Christen beten denselben Gott an«  
Eine These in der Diskussion\_\_173

*Bischof Franz Kamphaus*  
Bändigung der Gewalt  
Jüdisch-christliche Optionen\_\_188

*Jürgen Werbick*  
Um seiner selbst willen  
Die mystische Dimension einer theologischen Intuition\_\_196

*Hermann Pius Siller*  
Transzendente Erfahrung in der Theologie Karl Rahners\_\_209

*Gottfried Bachl*  
Vom mystischen Sinn der Schrift  
Spätes Protokoll zu einer Tagung auf Burg Rothenfels\_\_223

*Michael Bongardt*  
Gottes Macht neu denken  
Versuch über den mündigen Glauben\_\_232

*Helga Kohler-Spiegel*  
»Woran du dein Herz hängst ...«  
Christliche Spiritualität zwischen Bindung und Entscheidung\_\_250

*Heinz-Günther Stobbe*  
Das Experiment mit der Schlange  
Fragen zum Verhältnis von Mystik und Politik\_\_259

### III. RESONANZEN

*Rolf Zerfaß*  
Meditation light?\_\_279

*Alois Halbmayr*  
Mystik ohne Transzendenz  
Georg Simmel als Leser Meister Eckharts\_\_285

*Joachim Hake*  
Von Tränen und Heiligen  
Emile M. Ciorans traurige Wissenschaft\_\_304

*Joachim Valentin*  
Vom Ruhen der Dinge  
Gelassenheit bei Martin Heidegger und Meister Eckhart\_\_315

*Karl-Josef Kuschel*  
»Ich muss noch über Gott in eine Wüste ziehen«  
Zur Bedeutung zen-buddhistischer Mystik in der Gegenwartsliteratur:  
Adolf Muschg\_\_325

### IV. GELEIT

*Reiner Baumann*  
»Der uns begleitet«\_\_338

Autorenverzeichnis\_\_347



>

## Vorwort

Gotthard Fuchs, der theologische Weggefährte und treue Freund, beginnt im Mai 2008 sein achtens Lebensjahrzehnt. Viele Menschen innerhalb wie außerhalb der Kirchen verdanken der Begegnung mit ihm neue Lebens- und Glaubensperspektiven. Seine theologischen Analysen, Übersetzungshilfen und systematischen Durchblicke, oft in einer innovativen, neu erhellenden Sprache nahegebracht, Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen, Predigten, die er in vielen Gemeinden und auf der Burg Rothenfels gehalten hat, erschlossen ihnen neue und befreiende Perspektiven auf einem oft mühsam gewordenen Lebens- und Glaubensweg. Viele kennen Gotthard Fuchs von Lehrveranstaltungen zu Themen der systematischen und der ökumenischen Theologie an den Universitäten Münster und Bamberg, über viele Jahre in Frankfurt, zu Fragen christlicher Mystik oder von Tagungen zu einer erstaunlichen Fülle aktueller Themen der Theologie wie des Gesprächs mit zeitgenössischer Literatur und Naturwissenschaft, die er als Direktor der Katholischen Akademie Rabanus Maurus in Wiesbaden-Naurod (von 1983 bis 1997), danach (bis Ende 2007) als Leiter des Referats Kirche, Kultur und Wissenschaft im Bistum Limburg verantwortet und geleitet hat. Mit seiner beeindruckenden wissenschaftlichen Kompetenz und Präsenz, seiner wachen Zeitgenossenschaft und seinen überzeugenden interdisziplinären Grenzgängen, die u. a. 1989 durch den Fachbereich Katholische Theologie der Universität Frankfurt mit der Verleihung des Dr. phil. h. c. gewürdigt wurden, machte und macht er solche Veranstaltungen zu »Oasen« theologischer und spiritueller Regeneration und Neuorientierung.

Daran konnten und können auch Teilnehmer, Hörer und Leser teilhaben, die ihn bei Fortbildungstagungen für pastorale Mitarbeiter(innen) und Religionslehrer(innen) oder bei seinen zahlreichen und thematisch weit gespannten Vorträgen im In- und Ausland getroffen, seine Rundfunkbeiträge gehört oder seine regelmäßigen Beiträge in einschlägigen theologischen, pastoralen und religionspädagogischen Nachschlagewerken und Fachzeitschriften (Religionsunterricht an höheren Schulen, Katechetische Blätter, Diakonia, Lebendige Seelsorge, Concilium, Bibel und Kirche, Meditation, Herder Korrespon-

denz, Christ in der Gegenwart, Die Mitarbeiterin, Publik Forum u. a. m.) mit großem geistlichen und theologischen Gewinn konsultiert haben. Oft ist ihnen in solchen Begegnungen und Lese- oder Hörerfahrungen der Mut gestärkt worden, ihren Glauben nicht verloren zu geben, ihm Wandlungen zuzutrauen, vor denen nicht nur Kircheninsider ängstlich zurückschrecken; der Mut aber auch, genau hinzuschauen, wenn wieder einmal ein ganz neuer General-schlüssel für die alt gewordenen, »verriegelten« Glaubensüberlieferungen angepriesen, heftig bejubelt und ebenso heftig abgelehnt wurde. So hat Gotthard Fuchs über viele Jahre an grundlegenden Projekten im Bereich der Religions-pädagogik mitgearbeitet und konzeptionelle Neuorientierungen mit auf den Weg gebracht. Ein wichtiger Ort seines Wirkens wurde schließlich die Burg Rothenfels, wo er seit 1996 das Amt des Burgpfarrers wahrnimmt und das geistlich-theologische Profil der Arbeit mit prägt.

Den Blick auf das Zentrale zu konzentrieren war und ist seine Leidenschaft und sein Charisma. Ein Aufsatz wie *Roter Faden Theologie – eine Skizze zur Orientierung* oder seine Übersetzungshilfen zum Verständnis des trinitarischen Gottesbekenntnisses *Gott ist die Liebe. Die Trinitätslehre als Inbegriff christlicher Glaubenserfahrung*, in den *Katechetischen Blättern* bzw. in *Religionsunterricht an höheren Schulen* 1981 und 1982 erschienen, haben Leitmo-tivetheologischer Konzentration vorgegeben, die vielen Religionslehrer(innen) und Theolog(inn)en unserer Generation und Jüngeren noch in ihrem eigenen Arbeiten Orientierung gaben. Früh auch hat er – wiederum für viele theologie-biografisch wichtig geworden – Modetrends in der Theologie kritisch kom-mentiert, denen man sich bis in offizielle Texte hinein allzu bedenkenlos aus-lieferte. So etwa die theologische und pastorale Karriere eines vordergründigen Sinnbegriffs, der dazu missbraucht werden konnte, den Blick nur auf die stab-ilisierenden, antworthaltigen Dimensionen biblischer Überlieferungen zu richten. Hier ist der Aufsatz *Sinnfalle und Gottesfrage* zu nennen, 1984 in der *Diakonia* erschienen, der der raschen Argumentation mit der »Sinnfrage« die Zumutung in den Weg stellte, einen bloß affirmativ-integrativen Sinnbegriff an die Herausforderung biblischer Verheißungsgeschichten zurückzubinden. Der Blick auf das Wesentliche und die geduldige Bereitschaft zu differenzierter Wahrnehmung, wo man mit Schlagworten hantierte und um einer theolo-gisch dürftigen »Flurbereinigung« willen klare Abgrenzungen einforderte, das zeichnet den Theologen und Seelsorger Gotthard Fuchs aus; und das hat ihn zu einem Vermittler im besten kirchlichen Sinn des Wortes werden lassen – auch wenn seine Vermittlungsdienste zum Schaden für Kirche und Theologie nicht immer gewürdigt und genutzt wurden. So war Gotthard Fuchs nicht be-reit, die Gesprächsfäden etwa zu Eugen Drewermann oder zu Willigis Jäger abreißen zu lassen, weil er der Überzeugung war, dass sie der Kirche Unver-

zichtbares zu sagen haben. Und er hat immer wieder neu das Gespräch gesucht, wo man nach seinem Urteil allzu leichtfertig mit der Identität biblisch-christlichen Glaubens umging und sich die christliche Überlieferung danach zurechtschnitt, was die Menschen heute angeblich noch glauben könnten.

Das Feld der Publikationen von Gotthard Fuchs ist erstaunlich weit gespannt, und er hat es intensiv bestellt. In einer Liste der von ihm verfassten oder herausgegebenen Bücher sowie ausführlicherer Beiträge in Sammel- und Nachschlagewerken und Fachzeitschriften sind an die 200 Titel genannt, kleinere Beiträge und Rezensionen nicht mitgerechnet. Als innere Mitte hat sich seit Jahrzehnten die Erforschung und Vermittlung mystischer Traditionen des Christentums herausgestellt, und dabei gerade solcher Impulse, die lange weniger Beachtung fanden, darunter auch Mystiker(innen) der Gegenwart und der gegenwartsnahen Vergangenheit. Stellvertretend dafür sei der Band zu Madeleine Delbr el genannt (»... *in ihren Armen das Gewicht der Welt*«. *Mystik und Verantwortung: Madeleine Delbr el*, Frankfurt a. M. 1995). Mystik und Theoziee, die »dunkle Nacht der Sinne«, aber auch Mystik und Kirchenkritik, Mystik und politische Widerstandskraft, das sind weitere Schwerpunktthemen, zu denen Gotthard Fuchs Bände herausgegeben und denen er dabei selbst gewichtige Beiträge gewidmet hat. Exemplarisch seien genannt: *Die dunkle Nacht der Sinne. Leiderfahrung und christliche Mystik; Angesichts des Leids an Gott glauben? Zur Theologie der Klage; Glaube als Widerstandskraft. Edith Stein, Alfred Delp, Dietrich Bonhoeffer*; (zusammen mit Mariano Delgado) *Die Kirchenkritik der Mystiker. Prophetie aus Gotteserfahrung I–III*.

An dieser Stelle darf auf eine elementare Dimension des Wirkens von Gotthard Fuchs hingewiesen werden. Seine theologische Auseinandersetzung korrespondiert mit einer seelsorglichen Praxis, die von einer f ur Menschen von heute einladenden Mystagogie getragen wird: in der Begleitung von Menschen in Krisensituationen, in heilsamen Beratungsgesprächen, in mystagogischen Predigten, im morgendlichen Zuspruch in Rundfunkansprachen, zentral bei der Feier der Mysterien des Glaubens in der Liturgie.

Herausforderung und Inspiration der Mystik: Dieses Leitmotiv greift der vorliegende Band zu Ehren von Gotthard Fuchs auf. Und er greift auch die Intention auf, kritisch hineinzuh oren in die Herausforderung, aufmerksam und wohlwollend zu differenzieren, wohin die Inspiration jeweils f uhrt und wie weit man sich ihr anvertrauen kann. Gotthard Fuchs hat auch hier Konfliktthemen nicht gescheut und keinen faulen Frieden geschlossen etwa mit der Ablehnung des biblischen Personalismus zugunsten eines wie auch immer verstandenen »religi s fortgeschritteneren« G ottlich- Uberpersonalen. Er hat geduldig auf die Leistung christlicher Theologie und Mystik hingewiesen, personales wie  ubersonales Denken zu ihrem Recht kommen zu lassen. Und

er hat kritisch nachgefragt, wenn man diese Leistung des Zusammenhaltens als kirchlich auferlegte »Redogmatisierung« in Misskredit bringen wollte.

Die Beiträge dieses Bandes setzen sich einem Gespräch aus, das auch solche Rückfragen geradezu herausfordert, sie selbst formuliert und Position bezieht. *Positionen* mystischen Denkens und Glaubens darstellen und beziehen, das ist das Profil der Aufsätze im ersten Teil. Dass hier der interreligiöse Akzent stark ausgeprägt ist, auch das entspricht dem theologischen Profil des zu Ehrenden. *Perspektiven* gewinnen in der theologischen Wahrnehmung mystischer Grundmotive und -figuren, darum geht es in den Beiträgen des zweiten Teils. Hier ist die Herausforderung der Mystik in einigen Beiträgen theologisch-systematisch unmittelbar aufgenommen, in anderen eher hintergründig präsent. Auch Irritationen im Spannungsfeld von Mystik und Ethik bzw. Mystik und Politik sind nicht ausgeblendet. Welche *Resonanzen* mystisches Denken außerhalb der Fachtheologie findet, aber auch in theologischen Entwürfen, die sich der Herausforderung Mystik gegenüber eher skeptisch zeigen, das soll exemplarisch im dritten Teil des Bandes dokumentiert werden. Eine sehr persönlich erklingende Resonanz auf das seelsorgerliche und homiletische Wirken von Gotthard Fuchs bildet den Abschluss.

Mystik – Herausforderung und Inspiration: Wie gut täte es den in ihrer Glaubensidentität so tief erschütterten christlichen Kirchen in Europa und anderen Weltteilen, diese Herausforderung zu erkennen, sie anzunehmen und sich ihrer Inspiration zu öffnen! Das Modell »Identitätsvergewisserung durch Ab- und Ausgrenzung« hat sich in den letzten Jahrzehnten tief in Misskredit gebracht. Das kirchliche Bewusstsein dafür ist gewachsen, welche schmerzlichen Verluste an Glaubensinspiration und wie viel an Auszehrung christlicher Identität diese Identitätsvergewisserungsstrategie nach sich zog. Die Zeit scheint vorbei zu sein, in der man mehr oder weniger bedenkenlos auf dieses Modell setzte. Die geduldige Vermittlungsarbeit von Gotthard Fuchs hat das Ihre dazu beigetragen. Dass man bei der Rückbesinnung auf die Grundmotive des Christlichen in der katholischen Kirche, die das Pontifikat Benedikts XVI. auszuzeichnen scheint, mystische Erfahrung, Praxis und Theologie im Blick behält, auch wenn man im Einzelnen noch nicht abschätzen kann, wohin ihre Herausforderung jeweils führen mag, dieser Wunsch wird die Autorinnen, Autoren und Herausgeber des hier vorgelegten Buches mit Gotthard Fuchs verbinden, dem es in Dankbarkeit gewidmet ist.

Die Herausgeber bedanken sich bei den Autorinnen und Autoren der Beiträge, die dem Leitthema immer wieder neue, mitunter überraschende Perspektiven abgewonnen haben. Sie danken Herrn Eberhard Münch, der das Titelbild geschaffen und es in freundschaftlicher Verbundenheit mit Gotthard Fuchs für diesen Band zur Verfügung gestellt hat. Sie danken dem Bistum Limburg und

dem Erzbistum Paderborn für namhafte Druckkostenzuschüsse. Und sie danken Frau Monika Aumüller im Seminar für Fundamentaltheologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität für die kompetente und sorgfältige Bearbeitung der Dateien wie für viele Organisationshilfen zum Gelingen des Bandes und für ihre Mitarbeit an den Korrekturen. Ebenso gilt unser Dank Barbara Werbick für ihre Mitarbeit bei der Fahnenkorrektur. Der Schwabenverlag-Gruppe, hier namentlich der Verlagsleiterin Gertrud Widmann und den Lektorinnen Frau Andrea Langenbacher und Frau Marlene Fritsch, danken wir für die Übernahme des Bandes in das Verlagsprogramm des Matthias-Grünewald-Verlags und die gute Zusammenarbeit bei der Produktion.

Münster/Frankfurt am Main, im Dezember 2007

Thomas Pröpper      Michael Raske      Jürgen Werbick